



Bericht der Schulinspektion 2014 – Zusammenfassung Schule Kapellenweg

Inspektion vom 08.01.2014 / 2.Zyklus



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

Zusammenfassung

Die Schule Kapellenweg ist durch ein engagiertes Kollegium gekennzeichnet, das Schule und Unterricht gemeinsam mit den Eltern sowie den Schülerinnen und Schülern weiterentwickelt. Alle Schulbeteiligten sind sich einig darin, was sie von Schule erwarten: in einer Gemeinschaft leben und im Ganzttag gemeinsam lernen. Die Schule verfolgt dieses Ziel erfolgreich, insbesondere mit der Weiterentwicklung des sozialen Lernens und des schulübergreifenden Klassenmanagements. Dabei teilen die Schulbeteiligten die Überzeugung, dass ein gutes soziales Miteinander auf der Basis von allgemein akzeptierten Regeln gelingt.

Steuerungshandeln

Das Leitungshandeln der Schule Kapellenweg basiert auf dem Grundgedanken, dass ein positives soziales Miteinander die Voraussetzung für guten Unterricht ist, dass eine gute Schule die Eltern aktiv in das schulische Geschehen einbezieht und dass die Schülerinnen und Schüler in einem gut rhythmisierten Ganzttag lernen. Diesen Entwicklungszielen dienen erkennbar die im vergangenen Schuljahr nach dem Leitungswechsel in Gang gebrachten Veränderungsprozesse. Sie zeigen sich am stärksten in der Einführung des jahrgangsübergreifenden sozialen Lernens und der Entscheidung für den Entwicklungsschwerpunkt Klassenmanagement. Die Schulleitung stärkt die Verankerung der Entwicklungsziele an der Schule dadurch, dass sie die Verantwortung für die konkrete Umsetzung des Klassenmanagement an die Jahrgangsteams delegiert hat. Alle Klassenleitungen sind eng in die Entwicklungsprozesse eingebunden, die Maßnahmen wie gemeinsame Fortbildungen, verbindliche Vereinbarungen innerhalb der Jahrgänge, kollegiale Hospitationen und eine gemeinsame Evaluationsphase umfassen. Begleitet werden diese Maßnahmen durch verschiedene jahrgangsübergreifende Programme des sozialen Trainings wie die Stopp-Regel, Fit & Stark oder feste Vereinbarungen zum Klassenrat.

Eine Steuergruppe lenkt und unterstützt Veränderungsprozesse an der Schule. Die Eltern, aber auch die Schülerinnen und Schüler werden gehört und nach Möglichkeit einbezogen. So ist vor der Einführung des Ganztags eine von Pädagoginnen und Pädagogen sowie Eltern getragene Arbeitsgruppe entstanden, die den Erfolg der neuen Ganztagsangebote kontinuierlich evaluiert.

Das Kollegium erlebt die Schulleitung als überzeugend in ihrer pädagogischen Vision, eine Schule für alle zu gestalten, die fachliches und soziales Lernen harmonisch miteinander verbindet. Die Pädagoginnen und Pädagogen begegnen Neuerungen mit der Motivation, sie sinnvoll und nachhaltig umzusetzen, weil sie sich in einem hohen Maße beteiligt fühlen. Die Schülerinnen und Schüler werden im Rahmen des Klassenrats und der Kinderkonferenz am Schulgeschehen beteiligt. Das Anliegen der Schulbeteiligten, alle Schülerinnen und Schüler individuell zu fördern, prägt sichtbar die pädagogische Arbeit des Kollegiums. Dabei sind die ersten Schritte getan, um die Teamarbeit innerhalb des Kollegiums durch verschiedene Maßnahmen wie die Stärkung der Jahrgangsteams, einen festen Konferenztag oder das gezielte Einfordern von Verbindlichkeit und Dokumentation im Sinne einer regelhaften und systematischen Kooperation zu verankern.

Mit der Fortbildungskonzeption und den von der Schulleitung strukturiert geführten Einstellungsgesprächen wird die Verbindung der Personalentwicklung mit den Unterrichts- und Schulentwicklungszielen deutlich. Darüber hinaus wird das Personal der Schule durch eine individuelle Personalentwicklung gefördert: Über die vorgegebenen Beurteilungsverfahren hinaus werden die Pädagoginnen und Pädagogen jährlich von der Schulleitung hospitiert, wovon jeweils ein strukturiertes Gespräch anschließt.

stark:	1.1 Führung wahrnehmen; 1.8 Organisatorische Rahmenbedingungen sichern; 2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen
eher stark	1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/ 1.3 Qualitätsmanagement etablieren; 1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen
eher schwach:	-
schwach:	-

Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

In der Schule Kapellenweg arbeiten die Lehrkräfte gemeinsam engagiert daran, die Unterrichtsentwicklung ihrer Schule voranzubringen und die Schülerinnen und Schüler beim Lernen zu unterstützen. Die Zusammenarbeit ist vor allem auf den Ebenen der Jahrgangs- und Fachkonferenzen sowie teilweise auch in den Klassenteams organisiert. Die Grundlagen des Unterrichts, also etwa Themen, zu erwerbende Kompetenzen oder Möglichkeiten der Überprüfung, sind für einige Fächer in schulinternen Curricula definiert. Die Fachcurricula sind allerdings sehr unterschiedlich strukturiert, und ihre Vereinheitlichung fehlt. Die Lehrkräfte eines Jahrgangs entwickeln anhand der Curricula konkrete Unterrichtsvorhaben für alle Klassen des Jahrgangs und treffen teilweise Absprachen über die Leistungskontrollen; beispielsweise schreiben sie parallele Klassenarbeiten. Dadurch werden zum Teil gleiche Anforderungskriterien in den verschiedenen Klassen hergestellt.

stark:	-
eher stark:	2.2 Zusammenarbeiten
eher schwach:	-
schwach:	-

Unterrichtsentwicklung:

Feedback

Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten in den jährlichen Lernentwicklungsgesprächen Rückmeldungen zu den Leistungen. Darüber hinaus sind viele Pädagoginnen und Pädagogen insbesondere mit den Schülerinnen und Schülern, die deutlichen Förderbedarf haben, regelmäßig in Kontakt, um sie zu unterstützen. Die Schülerinnen und Schüler werden insgesamt allerdings nur wenig dazu angeleitet, den eigenen Leistungsstand zu reflektieren oder die eigene Lern- und Kompetenzentwicklung zu dokumentieren und sich mit dem eigenen Lernen auseinanderzusetzen.

Das Kollegium fokussiert seit dem letzten Schuljahr die gemeinsamen Entwicklungsziele auf das soziale Lernen und das Klassenmanagement. Im begonnenen Entwicklungsprozess tauschen sich die Beteiligten intensiv und nach festgelegten Verfahren über ihre Erfahrungen aus und ziehen daraus Konsequenzen für die weitere gemeinsame Unterrichtsgestaltung. Darüber hinaus gibt es kaum systematische kollegiale Feedbackstrukturen. So geben sich die Pädagoginnen und Pädagogen nicht regelhaft gegenseitig eine Rückmeldung, etwa auf der Basis von kollegialen Hospitationen oder Unterrichtsbesuchen der Fachleitungen. Ein Feedback von Schülerinnen und Schülern wird nicht systematisch und nicht regelmäßig eingeholt. Auch ein gegenseitiges Schülerfeedback ist an der Schule nicht systematisch etabliert.

stark:	-
eher stark:	-
eher schwach:	2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen; 2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln
schwach:	-

Unterrichtsqualität

Im Hinblick auf das Ziel, eine positive Schul- und Lernkultur zu entwickeln, legen die Schulbeteiligten großen Wert auf den Bereich der Erziehung und des sozialen Lernens. An der Schule gibt es klare Strukturen für präventive Maßnahmen sowie für schulspezifische Beratungsangebote. Die Schule setzt einen deutlichen Akzent auf die konsistente Umsetzung der vereinbarten Schul- und Klassenregeln, aber auch auf die gemeinsame Bearbeitung von Konflikten im Klassenrat.

Auf dieser gemeinsamen Grundlage gelingt es dem Kollegium, ein gutes Klassenmanagement als besonderen Schwerpunkt in den Blick zu nehmen. Dem Unterricht liegen klare Strukturen zugrunde, die viel Orientierung bieten. Hierzu gehört, dass die Lehrkräfte den Überblick über die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler behalten. Orientierung bieten aber auch eine klare Raum- und Zeitstruktur sowie wiederkehrende Rituale insbesondere zum Stundenbeginn. Eine weitere sehr wichtige Orientierungshilfe für die Schülerinnen und Schüler bieten die klar vermittelten Lernziele des jeweiligen Unterrichts und die differenzierte Rückmeldung ihrer Leistung durch die Lehrkraft. Dies geschieht in einem deutlich höheren Maße als an anderen Grundschulen, auch wenn es nicht in allen Situationen gelingt, im Unterricht konsequent die Einhaltung von Regeln einzufordern.

Im Vergleich zu anderen Grundschulen ist eine wertschätzende und unterstützende Haltung aller Pädagoginnen und Pädagogen im Unterricht deutlich weniger häufig wahrnehmbar. Individuelle Lernfortschritte werden aber durchaus durch Lob und Ermutigung verstärkt. Die Pädagoginnen und Pädagogen berücksichtigen in der Unterrichtsgestaltung seltener als in anderen Grundschulen die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler. Die Auseinandersetzung mit problemorientierten Aufgabenstellungen, eine Reflexion eigener Lernprozesse sowie eine aktive Mitgestaltung durch die Schülerinnen und Schüler finden im Unterricht eher selten statt.

Derzeit arbeitet die Schule an der weiteren Ausgestaltung des schulinternen Förderkonzepts. Momentan sind die unterschiedlichen Förderangebote wenig miteinander vernetzt und stehen kaum in Verbindung mit dem Unterricht. Die sonderpädagogische Förderung erfolgt auf der Grundlage von Förderplänen.

- stark:** -
- eher stark:** 2.4 Erziehungsprozesse gestalten
- eher schwach:** 2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten;
2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten
- schwach:** -

Wirkungen und Ergebnisse

Die Arbeitsbelastung an der Schule Kapellenweg wird zwar als hoch empfunden, aber deutlich höher sind die Arbeitszufriedenheit und die Bindung der Lehrkräfte an die Schule. Als Gründe werden überwiegend die gute Zusammenarbeit sowie das gute Arbeitsklima an der Schule genannt. Eine ähnliche Identifikation mit der Schule lassen die Schülerinnen und Schüler erkennen. Die Mehrheit der Eltern wie auch die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler sind insgesamt zufrieden mit der Schule.

- stark:** -
- eher stark:** 3.4 Einverständnis und Akzeptanz;
3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- eher schwach:** -
- schwach:** -
- ohne Bewertung:** 3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse/
3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung